

Diese Übung ist bundesweit einmalig

Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei simulierte in Bruch einen Flugzeugabsturz

Ainring. Das Fortbildungsinstitut der Bayerischen Polizei (BPF) in Ainring führte am Mittwoch und Donnerstag nach einer coronabedingten dreijährigen Pause wieder eine Großübung zu einem Flugzeugabsturz durch. Hierbei lernten etwa 80 Polizisten aus den derzeit am BPF stattfindenden Seminaren „Große Schadensereignisse“, „Pressearbeit bei Großschadenslagen“ und „Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene“, das bereits theoretisch vermittelte Wissen in der Praxis anzuwenden. Insgesamt waren bei der Übung weit mehr als hundert Personen beteiligt, berichtet das BPF.

Leichen bergen,
Spuren sichern



Die Flughafenfeuerwehr Salzburg löscht an der Unglücksstelle das Feuer.

– Fotos: BPF

Folgendes Szenario fanden die Übungsteilnehmer aus ganz Bayern vor: Ein Kleinflugzeug, welches in Salzburg am Flughafen gestartet ist, stieß mit einem Leichtflugzeug zusammen und beide Maschinen stürzten um circa 8 Uhr in Bruch bei Ainring ab. Hierdurch kam es zu einer lauten Explosion und starken Rauchentwicklung. Zahlreiche Tote beziehungsweise Verletzte befanden sich an der Absturzstelle.

Um den Übungseinstieg so realistisch wie möglich zu gestalten, wurden die Verletzten geschminkt und zahlreiche Leichentypen an der Absturzstelle verteilt. Außerdem wurde am Mittwochfrüh durch einen Pyrotechniker Feuer gelegt und diverse Explosionen an der Absturzstelle



Polizisten sicherten Spuren am beschädigten Flugzeug.

erzeugt. Dies war für die Flughafenfeuerwehr Salzburg, welche den Brand löschte, eine gute Möglichkeit, ebenfalls zu üben. Das Rote Kreuz versorgte die Verletz-

ten, nachdem diese aus dem Gefahrenbereich gebracht worden waren. Nach den erfolgreichen Löscharbeiten starteten alle Lehrgangsteilnehmer mit der Übung



An der Übung wirkten viele Komparsen mit, wie dieser Verletzte im Vordergrund.

in ihrem Spezialbereich. So begannen Experten von der Kriminalpolizei mit der Zuordnung von künstlichen Leichenteilen und der Identifizierung der Opfer. An-

dere Kleingruppen kümmerten sich um die Erforschung der Unglücksursache oder die Erfassung der verstreuten Gegenstände. Zeitgleich stellte ein Teil der Seminarteilnehmer den Vermisstenabschnitt nach, welcher Anrufe von besorgten Angehörigen entgegennimmt, festhält und weiterbearbeitet. Hier war die Umstellung auf ein neues EDV-Verfahren zur Abarbeitung eine besondere Herausforderung.

Erstmals geübt:
Angehörige betreuen

Zudem kamen Komparsen als Journalisten an die Unfallstelle und befragten die Teilnehmer des Presse-seminars. Später musste dann noch eine Übungspressekonferenz im BPF Ainring durch Lehrgangsteilnehmer organisiert und abgehalten werden.

Erstmalig wurde in die Übung auch die Betreuung von Angehörigen und Verletzten durch speziell geschulte Kräfte der Bayerischen Polizei integriert und die Seminarteilnehmer mussten verschiedene Betreuungssituationen meistern.

Neben den Übenden waren noch Staatsanwälte aus Traunstein und Rosenheim, Rechtsmediziner der Luft- und Raumfahrtmedizin der Bundeswehr, ein Flugunfallsachverständiger, Kräfte einer Einsatzhundertschaft aus München sowie eine technische Einsatzinheit vor Ort und unterstützten beim reibungslosen Ablauf.

– red